

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 3

Illustration: "Seltsam ... Sie gleichen genau jemandem, den ich kennen lernen möchte..."
Autor: Barberis, Franco

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

«Sag, Schatz, was ziehst du vor: eine schöne Frau oder eine intelligente Frau?»

«Weder noch», lautet die Antwort. «Ich liebe nur dich!»

*

«Papa, was geschieht, wenn ein Körper ins Wasser taucht?»

«Wenn ein Körper ins Wasser taucht? Dann läutet meistens das Telefon.»

*

Auf dem Operationstisch sagt der Patient zum Arzt: «Diese Gummihandschuhe ziehen Sie wohl an, um keine Fingerabdrücke zu hinterlassen.»

*

Der Doktor zum Gatten: «Ich habe Ihre Frau untersucht und muß Ihnen die Wahrheit sagen. Ich bin gar nicht entzückt von ihr.»

Der Gatte: «Ich auch nicht. Aber was hat sie für eine Mitgift gehabt!»

*

Der eine Narr: «Wie spät ist es?»

Der zweite: «Weniger fünf.»

Der erste: «Wovon weniger fünf?»

Der zweite: «Das weiß ich nicht. Ich habe den kleinen Zeiger meiner Uhr verloren.»

*

Heinrich VII. von England ließ einen Astrologen kommen, der den Menschen ihre Zukunft zu weissagen vermochte.

«Wo wirst du die Weihnachtsferien verbringen?» fragte der König.

«Das weiß ich nicht», erwiderte der Astrolog.

«Dann bin ich ein besserer Astrolog als du», erklärte der König. «Denn ich weiß, daß du sie im Tower verbringen wirst.»

Und damit ließ er ihn abführen. Nach den damaligen Sitten ließ er ihm wahrscheinlich auch den Kopf abschlagen, was heutigen Astrologen nur sehr selten zustößt.

*

Der Schriftsteller Barbey d'Aurevilly trug einen monumentalen Zylinder. Kurz vor seinem Tode sagte er: «Ich mag wohl manchmal meine Meinung gewechselt haben, niemals aber meinen Hut!»

*

Der große Physiker Volta war ein leidenschaftlicher Kaffeetrinker, trank ihn aber immer ohne Zucker. Als ein Freund ihn fragte warum, erwiderte er: «Auf diese

«Seltsam . . . Sie gleichen genau jemandem, den ich kennen lernen möchte . . .»



Art geht mehr Kaffee in die Tasse.»

*

Ein Mann liest in der Zeitung die Anzeige einer berühmten Graphologin, die gegen Einsendung von zehn Francs eingehende Aufschlüsse über den Charakter und die Zukunftsaussichten des Schreibers gibt. Er schickt ihr zehn Francs und erhält die Antwort:

«Sie sind ein offener, aufrichtiger und großzügiger Charakter. Ihre Schrift beweist, daß Sie zu den Auserkorenen des Schicksals gehören. Wenn Ihre Verhältnisse auch heute ungünstig sein mögen, so werden Sie es doch mit Ihrem Fleiß, Ihrer Ehrenhaftigkeit und Ihrem Mut weit bringen.»

Zwei Tage später erhält er einen

zweiten Brief der Graphologin: «Ihre Zehnfrancnote war falsch. Da ich mit Fälschern und Gaunern nichts zu tun haben will, habe ich den Schein der Polizei übergeben.»

*

Einem Bischof, der eine Seefahrt unternehmen mußte, sagte man: «Wenn bei einem Sturm die Matrosen fluchen und lästern, so brauchen Sie keine Angst zu haben. Wenn sie einander aber armen und um Verzeihung bitten, dann kann es schlecht werden.»

Nun, der Sturm erhob sich, und der Bischof entsandte einen Ordensbruder, um zu hören, was die Matrosen sagten.

«O bischöfliche Gnaden, es ist furchtbar», berichtete der Ausgesandte. «Sie können sich nicht vorstellen, was für Flüche und Lästerungen die Matrosen ausstoßen!» «Gott sei gedankt!» erwiderte der Bischof. «Dann wird alles gut ausgehn.»

*

Der Betrüger vor Gericht.

«Haben Sie noch etwas hinzuzufügen?» fragt ihn der Präsident.

«Ja, Herr Präsident», erwidert der Angeklagte. «Ich hoffe, Sie werden es doch in wohlwollende Erwägung ziehen, daß ich heute zum

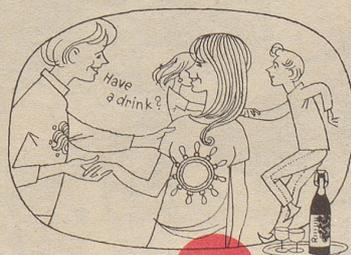
siebenten Mal vor Ihnen erschienen bin.»

*

Simonides, der Dichter, bitter Themistokles, den Staatsmann, um eine Gefälligkeit. Worauf Themistokles erwidert: «Wenn du gegen die Gesetze des Silbenmaßes sündigst, bist du ein schlechter Dichter, und wenn ich, um dir einen Gefallen zu erweisen, gegen die Gesetze des Staates sündige, bin ich ein schlechter Staatsmann.»

*

Frau von Staël hatte sich nach zwölfjähriger Ehe von ihrem Mann, dem Baron von Staël-Holstein, getrennt. Sie sagte: «Von allen Männern, die ich nicht geliebt habe, war er es, dem ich immer den Vorzug gegeben habe.»



Quelle der Lebensfreude: RESANO Traubensaft!

BRAUEREI USTER



seit 1860

Kindschi

DESTILLERIE KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS